

Wissen kommt durch den Propheten ﷺ

MAULĀNA SHEIKH NĀZĪM EFENDI, Zypern, ~ 14. Dhū l-Qi'da 1425, 26. Dezember 2004



Suche das Wissen und sei es in China! (uṭlubū l-ilm wa lau fī š-šīn)

Im Namen Allāhs, des Allmächtigen, Allbarmherzigen, Wohltätigsten und Freigebigsten.

Es ist die Anordnung unserer Ṭarīqa. Und alle Anordnungen der Ṭarīqa bringen sie nicht aus ihrem Bauch oder ihrem Verstand hervor. Niemand von den Awliyā' kann durch sich selbst etwas sagen. Das ist die größte Sünde für sie. Denn wenn sie von sich selbst aus sprechen, bedeutet das, daß sie Allāh den Allmächtigen und

seinen meistgeliebten Diener Sayyidinā Muḥammad ﷺ vergessen.

Wir wissen, daß der Islam mittels des Erzengels Gabriel von den Himmeln zur Erde geschickt wurde. Allāh der Allmächtige sandte den Erzengel Gabriel عليه السلام zu seinem Propheten, so daß der Prophet sagte: [arab. ...] Allāh der Allmächtige sprach: „Er spricht nicht von sich selbst. Nein. Mein meistgeliebter Die-

* von einer DVD-CD übersetzt von S. u. H. Spohr.

ner spricht nur in meinem Namen. Ich schicke.“

Bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm. Ar-rahmān. 'Allama l-qur'ān. [55:1-2]: ta'lim, Unterweisung von Allāh dem Allmächtigen durch seinem Willen an Rasūlullāh ﷺ.

Vierzig Jahre lang sagte Sayyidinā Rasūlullāh nichts. Er sagte niemals: „O Leute, tut dies, tut dies nicht.“ Nein, er war mit seinen Leuten auf derselben Stufe. Nur seine Persönlichkeit zeigte den Leuten, daß er ein besonderes Wesen hat und kein gewöhnlicher Mensch ist. Wie ein

Rubin unter Steinen. Ein Rubin ist ebenso ein Stein aus der Erde, aber sein Wert ist niemals mit schwarzen Steinen vergleichbar. Ihr versteht wohl, daß es etwas anderes ist. Und er ist viel wertvoller. So daß er bei seinem Stamm war, aber wer ihn anschaute, verstand, daß seine Persönlichkeit nicht auf der Stufe gewöhnlicher Leute war. Aber er sagte nichts. Nur seine Persönlichkeit zeigte eine außergewöhnliche Struktur, eine außergewöhnliche Identität und Eigenart an ihm. Doch er sprach nicht. Bis Allāh der Allmächtige, als sein meistgeliebter Diener das Alter von 40 Jahren erreichte, ihm verkündete: „Jetzt schicke ich dich zu deinem Stamm, dann zu den Arabern, dann zu allen Völkern, dann schicke ich dich von jetzt bis zum Ende der Welt. Du bedeckst Zeit und Raum. Niemand kann sprechen außer dir. Niemand ein Urteil geben, außer dir. Du bist Sultan. Von jetzt bis zum Ende, und von diesem Ende, das ein neuer Beginn sein wird, ewiglich; bis in die Ewigkeit bist du Sultan. Hier und hiernach. Ich mache für dich *maqām al-mahmūd*. Ich gebe dir solche Ehre, derart höchste Positionen, solchen Lobpreis“, nach dem jeder verlangte, und besonders Azazil, bevor er Shaytān wurde. Da war es die höchste Stelle des Himmels im Gottesdienst und im Lobpreis, von der die Engel unterworfen wurden. Er bezweckte, diese höchst rühmliche Position, den höchst rühmlichen Rang in der göttlichen Gegenwart, zu erreichen, den von der Vorewigkeit bis zur Ewigkeit niemand erreichen kann außer einem.

Azazil, der sich weigerte, sich vor Adam zu verbeugen, war darauf aus, diesen verehrungswürdigen Rang zu erreichen.

Und als Allāh der Allmächtige seinem höchstgeliebten Die-

ner zugestand, daß sein Name gegenüber dem Namen seines Herrn geschrieben stand, verstand Azazil nicht. Er besaß nicht die Weisheit, zu verstehen, daß, als er auf den heiligen Thron schaute, auf dem geschrieben stand: *lā ilāha illā llāh Muḥammadur-rasūlullāh* ﷺ – das verstand er nicht –, daß jener, dessen Name gegenüber dem Namen seines Herrn stand, jemand sein mußte. Er dachte, daß, wenn er selbst jene Position erreichte, jener Name vielleicht ihm gegeben würde. Er wollte Muḥammad ﷺ sein. Er versuchte, diese hohe ruhmvolle Position zu erreichen. Aber jener Rang wurde ja Sayyidinā Muḥammad ﷺ verliehen.

Ja. Er war einer seines Stammes bis zum Alter von 40 Jahren. Dann kam eine Öffnung. Allāh der Allmächtige schickte den Erzengel Gabriel und sagte zu ihm, rief ihn: „Nun steh auf und gib dich zu erkennen – ‘*arif nafsak* –, gib deinem Stamm, dann allen Arabern und dann allen Nationen bekannt, wer du bist. Damit alle deinen hohen Rang und deine ruhmvolle Position in meiner göttlichen Gegenwart kennen.“ Und er begann zu sprechen.

Sprich: „O Leute, ich bin geschickt worden durch meinen Herrn, den Herrn der Himmel, den Herrn der Schöpfung. Ich bin jener. Ich bin Sein Diener, und ich bin Sein Gesandter für euch von der Vorewigkeit bis zur Ewigkeit. Kommt zu mir und hört auf mich. Wer zu mir kommt, wird hier und hiernach glücklich sein. Der wird sich retten vor allen Schwierigkeiten und Leiden hier und hiernach. Wenn ihr vor mir weglauft, werdet ihr nur Schwierigkeiten, Leiden und Probleme erreichen; endlose Probleme und Nöte werden euch befallen, o Menschheit, kommt zu mir.“ Er sagte: „Das schickt mir mein Herr.“

Und er gab es an seine Ṣaḥāba, seine ersten Nachfolger, weiter, lehrte sie. Später sprachen sie: „Wir hörten und wir lernten von unserem meistgeehrten, meistgeliebten Deiner unseres Herrn, Sayyidinā Muḥammad ﷺ, er hat uns gelehrt. Ich habe gehört, daß er dies gesagt hat. Ich habe von ihm gelernt, o Leute. Kommt und hört zu. Es sind nicht meine Worte.“ So sagten die Ṣaḥāba.

Und nach den Ṣaḥāba kamen die Ṭābi‘īn. Sie waren Nachfolger. Sie sprachen, wenn sie zusammensaßen und redeten: „O Diener meines Herrn, es sind nicht meine Worte, es ist nur, was ich gelernt habe von den Gefährten des Siegels der Propheten. Ich hörte und ich lernte. Ich sage euch, ich gebe nur an euch weiter, was mir an heiligem himmlischem Wissen überliefert wurde, das gebe ich an euch weiter. Kommt und nehmt!“

In solcher Weise ging es weiter bis heute. Aber jetzt schneiden sie diese Kette ab. Und jeder sagt: „Oh. Ich verstehe. Ich weiß. Ich lehre euch. Ich bin dieser. Ich bin jener.“ – Abgeschnitten.

Kein Nutzen und kein himmlisches Licht wird solchen Leuten gewährt. Deshalb ist der Islam heute nur seinem Namen nach unter den Leuten, aber kein wahrer Islam. *Im wahren Islam muß ihr Wissen durch den Propheten Muḥammad ﷺ kommen.* Wer in der Lage ist, zu akzeptieren, solch eine Quelle zu finden, der kann glücklich sein.

Sayyidinā Khidr, der „Grüne“, zu dem die Europäer „St. George“ sagen, er und Iskandar Dhu l-Qarnain, Alexander – nicht der Alexander von Makedonien, nein –, Sayyidinā Khidr, der „Grüne“, wurde in Kenntnis gesetzt, daß es eine Quelle gibt, die den, dem es gelingt, davon zu trinken, niemals ster-

ben läßt. Und die meisten von ihnen – einer nahm den einen Weg, ein zweiter nahm einen anderen Weg, um nach dieser Quelle des Lebens zu suchen und sie zu finden. Sie liefen los. Einer fand, der zweite fand sie nicht. Sie war nur für einen. Und der „Grün-Mann“, „Grün-König“, er lebt jetzt noch, kommt und geht, aber er gibt sich nicht zu erkennen, niemand kennt ihn. – Ich bin so viele Male zu „Grün-Sheikh“ gekommen, und er hat mich gefragt: „Wer ist er?“ Und ich habe ihm gesagt: „Du bist es!“ [Lachen]. *Hü!*

Sie wollen sagen, daß wenn irgend jemand nach der Quelle,

dem Leben unserer Seelen, verlangt, er laufen muß, diese Quelle zu finden. Und diese Quelle läuft nur durch das Siegel der Propheten durch seine Gemeinde. Überall findet ihr.

Deshalb sagte er: „O meine Gemeinde, *'uḷubu l- 'ilm wa laufi s-ṣin.*“ Was ist dieses „*ilm*“, was ist dieses Wissen? Der Prophet sagt: „O meine Gemeinde, verlangt nach dieser wahren Quelle, die euch wahres Leben gibt, und selbst wenn sie in China wäre, lauft an diesen Ort!“ Nicht ein Wissen, mit dem ihr Tapes, Computer, Flugzeuge oder solche Geräte macht. Das ist es nicht. *Sibāl*, Abfall. Sie alle sind Abfall.

Die Gefährten, *Ṣaḥāba*, sie alle wußten es. Aber schauten nicht danach. Sie denken, die *Ṣaḥāba* wußten nicht. Oh! Unter den *Ṣaḥāba* war solche „Power“, daß sie es nicht nötig hatten, Technologie zu benutzen.

An-nabīy ﷺ sagte: „*Yā 'abdī ata'nī aj'aluka rabbanīya taqūlu li shayin kun faya kun.*“

Ṣaḥāba 'azīm! Allāh, allāh!

Es ist Abfall.

Möge Allāh uns vergeben und uns wahren Glauben geben, wahres Leben und Verstehen zu dessen Ehre, der der Meistgeehrte und Meistgeliebte in der göttlichen Gegenwart ist –

Fātiḥa.

Das Siegel Salomonis (II.)

Sohbet mit SHEIKH ESHREF EFENDI, Berlin.



Wir horchen und gehorchen

Ein Sultan, der groß und mächtig ist, braucht Untertanen. Auch ohne sie wäre er zwar immer noch ein König, aber ohne Ruhm und Anerkennung, denn um gerühmt und anerkannt zu werden, braucht ein Sultan Untertanen.

Allah der Allmächtige ist *es-Samed*, das heißt, Er existiert durch Sich Selbst und Er bedarf keines anderen. Aber damit Er Seine Göttlichkeit zeigen kann, braucht es eine Schöpfung, die Ihn erkennen kann. Die Attribute des Allmächtigen sind nicht für Ihn Selbst, denn Er benötigt sie nicht. Deshalb braucht der Schöpfer genau genommen die Schöpfung, um Seine Göttlichkeit zu zeigen.

So hat der Herr auf der Basis des Göttlichen Dreiecks an der

einen Ecke Seinen Willen, und um diesen zum Ausdruck zu bringen, an der anderen Ecke Seinen Göttlichen Befehl „Kün!“ – Sei!

So wie es im Letzten Testament in der Suret-ul Yasin heißt: „*Innema emruhu iza erade sey'en en yekule lehu kün feykün.*“ – Wenn Er den Willen hat zu erschaffen, braucht Er nur zu sagen „Sei!“, und es ist.“

Sein Wille und Sein Befehl sind auf der Basis des „Göttlichen Dreiecks“, denn sie sind abhängig von Allah, von der Spitze.

Das Menschliche Dreieck besteht auch aus drei Punkten. Die Basis ist jedoch oben und die Spitze unten. Die Weisheit dahinter ist, daß der Mensch als Geschöpf an der unteren Spitze des „Menschlichen Dreiecks“ ist, denn er kann nur sein, wenn die

beiden Punkte an der Basis, die in diesem Falle oben liegen, vorhanden sind.

Der eine Punkt an der Basis ist das Hören. Er muß den Befehl hören. Der andere Punkt ist das Gehorchen, denn er muß dem gehörten Befehl gehorchen. Wer nicht horcht, kann nicht gehorchen.

Wenn Allah den Willen hat zu erschaffen, gibt Er seinen Befehl und spricht nur „Sei!“, und es ist. Doch bevor es ist, muß es den Befehl gehört haben und ihm gehorcht haben. Das ist die Voraussetzung für das Ins-Dasein-Treten. Zuhören und gehorchen! „*Semī'na ve ata'na*“ wie es im Letzten Testament im Heiligen Vers, dem „*Amener Rasulu*“ heißt: „Wir haben gehört und gleichzeitig gehorcht!“

Wenn es also einen Sultan gibt, muß es auch seine Diener ge-



Foto Salim Spohr

ben. Sie sind unzertrennlich. Wenn es keine Diener gäbe, gäbe es auch keinen Ruhm und Anerkennung für den Sultan. Wenn der Sultan ein absolut existenter Herrscher ist, so muß es auch absolut existente Diener geben.

Wenn ein Sultan einen Wunsch hat und in die Hände klatscht, muß es eine Gefolgschaft geben, die diesen Rufhörd und seinen Befehlen Folge leistet. Doch wenn es keine Dienerschaft gäbe, könnte der Sultan sooft in die Hände klatschen, wie er will, es wäre niemand da, um seinen Befehlen Folge zu leisten. Er wäre ein Sultan ohne Reich und Ruhm. Egal, wie viel Macht er besäße, er wäre Sultan, aber er wäre unbekannt und ohne eine gebührende Anerkennung. Man muß das richtig verstehen. So ist es, daß seit dem Wunsch des Schöpfers, gekannt zu werden, es auch Seine Die-

nerschaft gibt. Das hören wir nun zum ersten Mal. So werden den aufrichtigen Menschen bis zum Kommen von Seyyidina Mehdi und Seyyidina Jesus, der Friede sei auf ihnen, noch viele weitere Geheimnisse geoffenbart werden. Wichtig ist, daß man zuhört.

Und heute wurden uns von den Geheimnissen hinter den Geheimnissen viele eigenartige Dinge geöffnet. Dafür danken wir dem Herrn der Welten. Denn wie es für alles immer einen Anfang geben muß, braucht es auch bei der Schöpfung einen Anfang. Und der Anfang ist Er, der Allmächtige.

Alles Existierende wurde erst durch seinen Befehl erschaffen. O Mensch, verstehe es richtig. Es wird dir von den Geheimnissen hinter den Geheimnissen hinter den Geheimnissen geoffenbart. Höre deshalb genau!

Denn aus diesem Grund sind wir hier versammelt, um über etwas zu hören, über etwas Unerhörtes und Unerhörtes, sonst brauchten wir nicht hier zu sein.

Das Siegel Salomos ist deshalb das Göttliche Prinzip der Schöpfung, weil es ohne dieses Prinzip keine Existenz geben kann.

[Fortsetzung ...]

L I C H T B L I C K



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmattlenweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • Jahres-Abo: 10,- Euro • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •